

## Pilgerreise „An's Ziel nach Santiago 2021“

Was 2016 und 2017 mit zwei unterschiedliche Pilgergruppen beim gemeinsamen Pilgern im Advent begonnen hatte, soll nun in diesem Jahr seinen Abschluss finden. Der Freundeskreis der Jakobuspilger Paderborn hat es uns ermöglicht, den Camino Francés ab Roncesvalles in vier Jahresetappen gemeinsam zu erleben. 2018 gab es den zweiten und 2019 den dritten Pilgerabschnitt. Danach hat uns die unsägliche Covid19-Pandemie ausgebremst. Der vierte Abschnitt war in allen wesentlichen Teilen bereits in bewährter Manier von Uli Kryn und Heinrich Spiegelmacher vorbereitet. Er sollte uns nach vier Jahren 2020 gemeinsam in Santiago de Compostela ankommen lassen und uns anschließend bis an das Ende der Welt nach Finisterre führen. Die Pandemielage hat dies im Oktober 2020 verhindert und auch im April 2021 war es noch nicht möglich.

Doch am 27. September 2021 war es endlich soweit. 22 Pilgerinnen und Pilger reisten mit dem Zug an und trafen sich zum Abflug auf dem Frankfurter Flughafen. Wir freuten uns alle auf den Pilgerweg, der in Sarria beginnen sollte und nach 12 Tagen und 9 Etappen mit rund 210 km in Santiago de Compostela und danach in Finisterre zu Ende gehen würde.



Wir können nur erahnen, welch enormer Aufwand von Uli und Heinrich durch die mehrmalige Verlegung der Reise und die damit verbundenen Stornierungen und Umbuchungen erforderlich war. Wir sind den beiden deswegen unglaublich dankbar, weil wir trotz dieser Schwierigkeiten wieder eine perfekt vorbereitete Pilgerreise erleben durften.

Die Lufthansa flog uns sicher nach Santiago de Compostela. Nach dem notwendigen Gesundheitscheck konnten wir den Flughafen verlassen und in den bereitstehenden Bus einsteigen, der uns bei bedecktem Wetter gut 100 Kilometer durch Galicien bis nach Sarria brachte. Uli stimmte uns während der Fahrt auf die nächsten Tage ein. In Sarria durften wir im komfortablen Hotel Novoa wohnen und in gemütlichen Zimmern die erste Nacht verbringen. Vor der Nachtruhe ein erstes leckeres gemeinsames Pilgermenü und den ein oder anderen Schlaftrunk in der Bar des Hotels.

Am nächsten Morgen das erste Frühstück. So oft wie möglich organisierte Uli in den kommenden Tagen ein gemeinsames Frühstück mal einfach typisch spanisch mit Kaffee oder Tee, geröstetem Brot oder Croissant, Butter und Marmelade aber einige Male auch mit Käse, Wurst, Yoghurt und herrlich leckerem Orangensaft.

Dann geht es los. Wir haben vereinbart, uns alle an der Kirche San Salvador zu versammeln. Karl-Heinz gibt uns einen Impuls mit auf den Weg und nach einem Gruppenfoto machen wir uns auf den 23 km langen Weg nach Portomarin. Begleitet von leichtem Regen und unglaublich vielen Pilgern liegen die ersten Kilometer vor uns. Es ist eigentlich bekannt, dass ab Sarria die Pilgerdichte zunimmt. Aber die vielen großen Gruppen - oft auch ganze Schulklassen - waren doch sehr ungewohnt. Wir gewöhnen uns daran und werden in den nächsten Tagen erleben, dass auch wieder ruhigere Wegstrecken auf uns warten.





Das Wetter wird besser. Wir pilgern an unserem ersten Tag durch viele kleine verstreute Dörfer und herrliche Hohlwege. Durch Straßenarbeiten etwas versteckt erreichen wir auch den Kilometerstein 100. Inzwischen



verwöhnt uns die Sonne. Wir nehmen die herrliche Landschaft in uns auf und jeder kann für die notwendige Rast eine schöne Bar am Wegrand finden. Später erkennen wir weit unten im Tal Portomarin unseren heutigen Zielort. Unterhalb des Ortseingangs erreichen wir eine imposante Brücke, die den aufgestauten Río Minó überspannt. Über eine steile Treppe gelangen wir in das neue Portomarin. Der alte Ort



versank in den 60er Jahren im Wasser des Stausees. Die romanische Wehrkirche San Nicolas wurde beim Bau des Stausees Stein für Stein abgetragen und im neuen Ort originalgetreu wieder aufgebaut. Müde und zufrieden erreichen wir unser Hostal Portominho.

Uli erwartet uns schon. Die von ihm vorbereitete Zimmerverteilung ist in den Hotels und Hostals bereits abgestimmt. Seine Spanischkenntnisse und sein Organisationstalent tun der Gruppe und dem Reiseverlauf so gut. Wir werden das an jedem Tag immer wieder erleben. Der erste Pilgertag klingt mit einem Rundgang durch den Ort und einem schmackhaften Abendessen aus.



Die 2. Etappe führte uns über rund 25 km nach Palas de Rei. Wir verlassen Portomarin über einen Arm des Stausees und werden steil durch den Wald geführt. Ca. 12 km bis Hospital de la Cruz geht es stetig bergauf und wir werden etwa 400 Höhenmeter schaffen. Schöne Wegabschnitte wechseln sich mit Abschnitten ab, die an teilweise stark befahrenen Landstraßen vorbeiführen. Die Streckenführung abseits dieser Straßen ist aber ein Genuss für unsere Augen.



An dieser Stelle gerne ein Hinweis auf eine Besonderheit unserer diesjährigen Pilgerwanderung. Zum ersten Mal mit unserer Gruppe unterwegs ist Helmut Schilling. Helmut ist ein begeisterter Amateur-

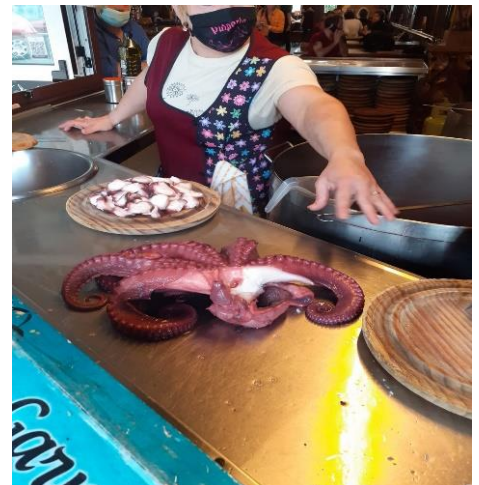


filmer, der uns während unserer gemeinsamen Tage immer wieder gerne von seiner Liebe zu der Kanareninsel La Palma erzählte. Helmut tauchte während unserer Pilgertage immer wieder plötzlich am Pilgerweg auf und hielt besondere Momente im Film fest. Er wird unsere abschließende Pilgerwanderung in einem Film dokumentieren, auf den wir uns schon riesig freuen.

Über Ventas de Narón, Ligonde und Airexe erreichen wir bei sonnigem Wetter am Nachmittag Palas de Rei (wörtlich übersetzt „Königspalast“) und beziehen sehr schöne Zimmer in der Pensión Palas. Vor dem Abendessen feiern wir eine Pilgermesse in der Kirche San Tirso, die wir am späteren Abend auf dem Heimweg nochmals herrlich angestrahlt vorfinden. Lediglich zum Abendessen fühlten wir uns zum ersten aber auch zum einzigen Mal während unserer Pilgerwanderung nicht gut aufgehoben. Das Pilgermenu selber war schmackhaft, aber wir waren in einem kalten und zugigen Raum untergebracht und die Bedienung war für uns ungewohnt reserviert und auch ein wenig unfreundlich. Aber das hat uns die Laune nicht verdorben.



Früh finden wir uns am nächsten Tag zum Frühstück ein. Wir werden heute etwa 30km auf unserem Pilgerweg nach Arzúa unterwegs sein. Es ist noch nicht ganz hell, als wir uns in kleinen Gruppen auf den Weg machen. Leichter Nieselregen begleitet uns auf den ersten Kilometern, aber danach klart es auf und es wird freundlich. Über das verträumte Örtchen San Xulián und Pontecampaña kommen wir nach 6km in Casanova an. Erste gemütliche Bars laden bereits zur Rast ein. Weiter geht es über Coto, Leboreiro und Furelos Richtung Melide. In Melide lassen sich einige die Gelegenheit nicht entgehen, in die recht ursprüngliche Pulpería Exequiel einzukehren, um Pulpo zu essen. Es handelt sich dabei um eine galicische Spezialität. Gekochte Krake mit Öl, Salz und Paprika angerichtet. Die richtige Zubereitung ist eine Kunst, da der Krake beim Kochen sonst hart wird.



Danach verlassen wir Melide und gehen durch Eichen- und Eukalyptuswälder Richtung Boente. Weiter geht es mit stetigem auf und ab Richtung Ribadiso. Auf dem Weg dorthin kommen wir durch den Ort Castañeda. Castañeda gilt als der Ort, in dessen Öfen der Kalk für die Kathedrale in Santiago de Compostela gebrannt wurde. Die Steine wurden gute hundert Kilometer zuvor von Pilgern transportiert, die diese aus dem Steinbruch bei Triacastela mitbrachten.





Ab Ribadiso geht es nochmal kräftig bergauf, bevor wir bei sonnigem Wetter Arzúa erreichen. Wir wohnen in der Pensión Rúa. Gegenüber befindet sich eine Bar, die nach dem langen Weg zu einigen leckeren Getränken einlädt. Am Abend essen wir hervorragend in der Pulpería Encontró und fallen danach müde in unsere bequemen Betten.

Am nächsten  
Morgen

warten die 4. Etappe und rund 29 km auf uns. Wir werden dabei bis Lavacolla pilgern. Nochmal ein langes Teilstück, damit wir am nächsten Tag nur noch einen kurzen Weg bis Santiago de Compostela zurücklegen müssen. Schon heute ist die Vorfreude zu spüren. Morgen werden wir das Ziel erreichen, zu dem wir 2016 aufgebrochen sind. Der Weg führt uns über Salceda nach

Santa Irene.  
Nach etwa 16  
km kommen wir  
dort an. Immer  
häufiger  
durchwandern  
wir



Eukalyptuswälder. Diese eigentlich in Australien beheimateten Bäume wurden im 19. Jahrhundert nach Galizien gebracht. In den letzten Jahren erfuhren sie eine große Aufforstung. Das wird regional kontrovers diskutiert, da sie unter anderem den anderen Bäumen

das Wasser abgraben. Über Pedrouzo und San Antón geht es weiter. Ein langer und heftiger Anstieg wartet noch auf uns, bevor wir die Start- und Landebahn des Flughafens von Santiago de Compostela erreichen. Nun sind es nur noch wenige Kilometer bis Lavacolla. Der Weg war lang und es ist sehr warm geworden. Müde aber zufrieden erreichen wir das Hotel Garcas. Hier können wir uns mit kühlen Getränken erholen und werden für unsere Mühen mit einem ausgezeichneten Abendessen belohnt.

Am nächsten Morgen sind wir alle sehr zeitig beim Frühstück. Wir werden uns gemeinsam auf den Weg machen, um zusammen in Santiago de Compostela anzukommen. Vorher freuen wir uns alle darauf, Heinrich zu treffen, der für einige Tage hierher geflogen ist und uns am Monte do Gozo erwarten wird. Es ist noch dunkel, als wir losgehen. Am Ortsausgang von Lavacolla finden wir eine unauffällig gelegene historische Waschstelle an zwei ineinander fließenden Bächen. Hier pflegten die mittelalterlichen Pilger sich nochmals zu waschen, bevor sie dann feierlich in Santiago einzogen. Wir versammeln uns an dieser Stelle zu einem Impuls vorgetragen von Karl-Heinz und zum gemeinsamen Jakobuslied.





Nach wenigen Kilometern erreichen wir dann Monte de Gozo - Berg der Freude -. Der Name bezieht sich auf das große Glücksgefühl, das die Pilger erfüllte, als sie nach den vielen Strapazen endlich das ersehnte Pilgerziel vor sich sahen.



Wir gehen kurz durch das Gelände des kirchlichen Pilgerzentrums, und genießen den herrlichen Blick vom Aussichtshügel auf Santiago.



Dann ist es soweit. Unterhalb des gigantischen Herbergsbereichs der öffentlichen Herberge treffen wir Heinrich. Er hat dort auf uns gewartet und wird von uns allen herzlich begrüßt





Gemeinsam pilgern wir nun nach Santiago hinein. Einige Kilometer durch belebte Vorstadtbereiche, bevor wir durch die Porta de Camino den Monumentalbereich der Stadt erreichen. Auf uraltem Pflaster geht es zum Plaza Cervantes und von dort noch einige hundert Meter durch die Altstadt bis zum Kathedralsvorplatz Praza do Obradoiro.

Nachdem wir 2016 gemeinsam den Weg begonnen haben, sind wir nun gemeinsam hier angekommen. Jeder für sich und jeder mit allen anderen lässt seiner Freude freien Lauf und wir sind in diesen Momenten sehr glücklich.





Wir können heute aus Zeitgründen den feierlichen Pilgergottesdienst in der Kathedrale nicht erleben. Wir werden das Morgen mit der notwendigen Ruhe nachholen und uns dafür heute im Pilgerbüro gegen Vorlage des Pilgerpasses die Pilgerurkunde Compostela ausstellen lassen.

Danach beziehen wir schöne Zimmer im Hostal Fornos an der Praza de Galicia und haben am Nachmittag Gelegenheit die wunderschöne Kathedrale zu besichtigen. Der Weg durch die Kathedrale führt durch das Querschiff, wo zu bestimmten Anlässen ein 54 kg schwerer Weihrauchkessel, der Botafumeiro, in einem Bogen von 65 m Länge geschwenkt wird. Wir werden das Morgen auch erleben. Die Tradition geht angeblich auf das Mittelalter zurück, wo der markante Geruch Hunderter neu angekommener Pilger derart drastische Maßnahmen notwendig machte.



Wir lassen diesen besonderen Tag am Abend im gemütlichen Restaurant Rey gemeinsam ausklingen. Wir genießen in aller Regel die abendlichen Pilgermenüs, die unseren Hunger und unseren Durst in vielen angebotenen Variationen stillen, um uns dann zufrieden in die Nachtruhe zu entlassen.



Besonders am Abend beeindruckt die Kathedrale, das eigentliche Ziel unserer Pilgerwanderung. Der Vorläufer der Kathedrale geht auf das Jahr 830 zurück, als nach der vermeintlichen Wiederentdeckung des Jakobusgrabes an dieser Stelle ein schlichtes Gebäude erbaut wurde. 1075 begann der Bau der heute sichtbaren Kathedrale, der im Laufe der Jahrhunderte mehrfach erweitert und ausgeschmückt wurde. Die Kathedrale gilt heute als eine der schönsten und größten Spaniens.



Den folgenden Tag werden wir auch in Santiago verbringen. Höhepunkt ist dabei die feierliche Pilgermesse in der Kathedrale.



Wir treffen uns um 10 Uhr zum gemeinsamen Frühstück im Seminario Mayor, bevor wir uns bereits vor 11 Uhr in die Kathedrale begeben. Wir wollen sicher sein, dass wir Einlass finden. Eine Nonne stimmt uns und die vielen anderen Pilger mit ihrer herrlichen Stimme auf den Gottesdienst ein. Die folgende Messe ist für uns alle ein besonderes emotionales Erlebnis, das seinen Höhepunkt im feierlichen Schwenken des Botafumeiro begleitet von gewaltigen Orgelklängen findet. Wir sind alle tief ergriffen und werden diesen weiteren Höhepunkt unserer Pilgerwanderung gerne in unserer Erinnerung behalten.



Der Rest des Tages ist leider verregnet. Mit Ruhe oder auch mit einem Besuch in einem der zahlreichen schönen Cafes vergeht der Nachmittag, bevor wir uns am Abend wieder im Restaurant Rey einfinden. Hier wird es dann noch einmal emotional, als Anne mit einfühlsamen Worten Heinrichs Arbeit für uns alle würdigt und ihn gleichzeitig verabschiedet. Er wird Morgen wieder nach Hause fliegen.





Wir werden uns ab Morgen auf den Weg nach Finisterre machen. Mehr als die Hälfte unserer abschließenden Pilgerwanderung haben wir bereits absolviert.

Auch in diesem Jahr macht es Freude, die Gruppe zu erleben und mit ihr unterwegs zu sein. Wir kennen uns inzwischen so gut, daß kleine aufkommende Unstimmigkeiten unproblematisch sind und in aller Ruhe gelöst werden können.

Es gibt auch keine gewaltigen Fuß- oder Gesundheitsprobleme. Lediglich Jürgen hat mit mehr als unangenehmen Blasen im Fußsohlenbereich zu kämpfen. Aber er ist sehr hart im nehmen und kommt irgendwie damit klar.

Natürlich steht auch Conni unsere allseits beliebte „Schwester Rabiata“ wieder hilfreich zur Seite. Es tut gut, zu wissen, dass im Bedarfsfall Hilfe möglich ist.





In aller Frühe machen wir uns auf den Weg. Der verlängerte Jakobsweg von Santiago de Compostela zum Kap Finisterre wird auch als Camino a Fisterra bezeichnet. Der Camino a Fisterra gehört streng genommen nicht zu den Jakobswegen, weil er nicht Santiago de Compostela zum Ziel hat. Er stand und steht jedoch in engem Zusammenhang zu diesem Pilgerweg. Der Camino a Fisterra wird schon in den Chroniken des 12. Jahrhunderts erwähnt, wo beschrieben wird, dass viele Pilger nach der Ankunft und kurzem Aufenthalt in Santiago nach Fisterra - dem damaligen Ende der Welt - weiterzogen. Das gilt auch für uns und viele andere Pilger immer noch.



Maceira. Eine alte 150m lange Brücke führt wunderschön gelegen über den Fluß Tambre mit Blick auf ein kleines Schloss am Ufer. Wir übernachteten in der Albergue San José und werden am Abend und am kommenden Morgen im Hotel Millán mit einem schmackhaften Abendessen und einem ausgiebigen Frühstück verwöhnt.

Wir werden auf unserer 6. Etappe etwa 22 km bis nach Negreira unterwegs sein. Der Weg führt erst einige Kilometer durch den westlichen Teil von Santiago. Ein Blick zurück im morgendlichen Dunst lässt einen mystischen Blick auf die Kathedrale zu. Danach lässt man die Stadt hinter sich und der Weg schlängelt sich durch kleinere Orte, Felder und Waldabschnitte bis nach Negreira. Ein echtes Highlight auf dem Weg war Ponte



Die 7. Etappe wird uns noch einmal richtig fordern. Unser Tagesziel ist Olveiroa und wird erst nach ca. 35 km erreicht. Es wird ein Weg bei überwiegend bedecktem, teils regnerischen Wetter, der uns alles abverlangen wird. Einige Kilometer vor dem Ziel stellt sich uns der Monte Aro in den Weg, der auf einem kurzen aber sehr steilen Anstieg erwandert werden muss. Ich

denke, wir waren alle sehr froh, als wir am späten Nachmittag endlich unser Hostal die Casa Loncho in Olveiroa erreicht haben. Aber frisch geduscht und gut versorgt in der Casa Loncho geht es uns bald wieder richtig gut. Leider wird Uli von einer Achillessehnenentzündung heimgesucht, die sehr schmerzhaft ist und die ihn in den verbleibenden Tagen arg behindert.







Die Wetteraussichten für die verbleibenden Tage sind sehr gut und so freuen wir uns auf die morgige 8. Etappe, die uns über ca. 20 km zum ersten Mal an das Meer nach Cée führen wird. Von Olveiroa gehen wir auf einem sehr schönen Höhenweg durch eine Heidelandschaft Richtung Logoso. Hinter Logoso erreichen wir eine Straßenkreuzung, an der der Weg sich gabelt. Der überwiegende Teil der Gruppe wird weiter auf dem Weg nach Finisterre bleiben. Conni und Klaus haben sich



entschieden, das Heiligtum von Muxía zu besuchen und erst am nächsten Tag in Finisterre anzukommen. Sie werden am Abend einen tollen Sonnenuntergang erleben und uns begeistert von ihrem Abstecher erzählen.



Wir wandern weiter Richtung Cée über eine sehr schöne Hügellandschaft und bald erblicken wir zum ersten Mal aus der Ferne den Atlantik. Es geht zum Schluß etwa 2 km steil bergab nach Cée. Kurz vor dem kleinen Zentrum des Ortes entdecken wir an einer Bucht eine kleine schön angelegte Promenade, die zum Verweilen einlädt. Geräumige



und komfortable Zimmer erwarten uns heute im Hotel La Marina. Hier werden wir auch vorzüglich am Abend essen.



Der 9. und damit letzte Pilgertag liegt vor uns. Gewissermaßen ein Auslaufen wird uns erwarten. Nach etwa 14 km werden wir unser Hostal Mariquito in Finisterre erreicht haben. Wir verlassen Cée und sind sehr schnell in dem kleinen aber sehenswerten Ort Corcubión. Danach wird es noch



einmal steil, bevor wir über Amarela in Estor de wieder auf Meereshöhe ankommen. Es dauert nicht mehr lange bis wir auf schönen Waldwegen den Strand von Finisterre sehen, den wir dann schnell erreichen. Wir genießen den wunderbaren weitläufigen Strand und wandern in aller Ruhe barfuß nach Finisterre.



Am Nachmittag genießen wir bei herrlichem Sonnenschein das Treiben am Hafengelände und kaufen für das am Abend geplante Picknick während des Sonnenuntergangs am Kap Finisterre ein.



Am frühen Abend wandern wir hinauf zum Kap. Am berühmten „Kilometerstein 0“ das obligatorische Gruppenfoto, bevor wir uns auf den Klippen oberhalb des Atlantiks verteilen.





Wir erleben bei leckerem Wein, Brot, Käse und Wurst kurz nach 20 Uhr einen tollen Sonnenuntergang. Tief beeindruckt machen wir uns in der Dunkelheit auf den Rückweg und sitzen danach noch gemütlich am Hafen bzw. in unserem Hostel zusammen.







Unser Pilgerweg ist nun zu Ende. Wir haben Donnerstag, den 7.10.2021 und werden nach dem Frühstück von einem modernen Reisebus abgeholt, der uns zurück nach Santiago de Compostela bringen wird.

Wir fahren über Muxía und haben die Möglichkeit, die Wallfahrtskirche A Virxe da Barca zu besichtigen. Der Anblick dieses Heiligtums, direkt gebaut an den Felsen der Küste, ist beeindruckend. Ende 2013 machte sie Schlagzeilen, als ein Blitz das gesamte Kirchendach in Flammen setzte und das Heiligtum in weiten Teilen zerstörte.

Die Blitzableiter waren defekt. Heute steht sie wieder und erinnert mit ihrem Namen an eine der kuriosen Legenden rund um den Jakobsweg. Denn die Gottesmutter soll hier mit einem Schiff gelandet sein, um den Heiligen Jakob bei seinen Missionen zu unterstützen.

Passend dazu liegt ganz in der Nähe oberhalb des Wassers ein 30 cm flacher und neun Meter langer Stein namens Pedra de Abalar. Der soll das Segel dieses Schiffes sein.

Es ist auch der richtige Augenblick für einen abschließenden Impuls zu unserer Pilgerwanderung, den Martina in dieser herrlichen Umgebung vorträgt.

Nach diesem eindrucksvollen Erlebnis bringt uns der Bus sicher nach Santiago zurück. Es ist ein herrlicher Sonnentag und wir erleben Santiago de Compostela nun noch einmal bei diesem wunderbaren Sommerwetter mit vielen fröhlichen Menschen.

Wir verbringen einige schöne Stunden auf der Terrasse des Parador Hotels und in einem wundervollen Gartenlokal.





Dann ist der letzte Abend gekommen. Zum abschließenden Pilgermenü treffen wir uns wieder im Restaurante Rey.

Anne bedankt sich während des Abends in unser aller Namen in eindrucksvollen und einfühlsamen Worten bei Uli für seinen unermüdlichen Einsatz während unserer gemeinsamen Pilgerwanderungen seit 2016. Dazu war es uns gelungen, für Uli ein besonderes und persönliches Andenken an diese Zeit zu beschaffen. Klaus hatte bereits auf dem Hinflug zu unserem diesjährigen Weg Meike aus Deutschland kennen gelernt. Eine sehr sympathische Frau, die auch



einen Wohnsitz in Santiago hat und hier jedes Jahr mehrere Monate lebt. Sie hat für uns den Kontakt

zum  
einheimischen  
Künstler Zamo  
Tamay  
hergestellt,

durch den wir  
dann für Uli ein  
wunderschönes Bild erstellen ließen, in dem unser  
gemeinsamer Weg seit 2016 mit dem Ankommen in

der Kathedrale von Santiago dargestellt wird.

Auch Heinrich wurde durch Anne in unseren Dank mit einbezogen. Er wird das gleiche Bild erhalten, das ihm zu Hause von Gabi ausgehändigt wird.



Meike und Zamo Tamay haben wir dann noch am späteren Abend getroffen und uns bei den beiden in einem kleinen sehr gemütlichen Lokal bei einer Flasche Wein bedankt.





Zu unserem gemeinsamen abschließenden Abend im Restaurant Rey gibt es noch eine lustige Anekdote, die Helmut am Abend erlebt hat

An unserem letzten Abend sind Stimmung und Essen gut. Der Abend geht dem Ende zu. Plötzlich kommt bei unseren Pilgerinnen die Idee nach einem Eierlikör auf. Die Frage geht an den Wirt. Der legt ungläubig seinen Kopf in eine Schiefelage, als wenn er auf den Arm genommen würde und fragt: „Licor de huevos?“ "Sil" Die Erklärung aus der Gruppe folgt, dass Eierlikör gut schmeckt und dass man ihn in Deutschland auch über Speiseeis gießt. Die Antwort des Gallegos, kurz und knapp „Den Likör gibt es hier nicht. Bei uns gießen wir Whisky über das Eis“.

Uli hat uns hervorragend durch die nun vergangenen zwölf Tage begleitet und auch diese Pilgerwanderung zu einem bleibenden Erlebnis werden lassen. Auf dem Weg zurück in unsere Pension genießt er ein letztes leckeres Bier zusammen mit Klaus. Das hat er sich ganz sicher hochverdient.





So gehen unser letzter Abend und somit auch unser gemeinsamer Weg zu Ende. Es werden viele schöne Erinnerungen aus den vergangenen Jahren in unserem Gedächtnis bleiben. Und es ist nicht unwahrscheinlich, dass der ein oder andere aus unserer Gruppe irgendwann wieder zum Camino Frances zurückkehrt.

- 2016 haben wir mit dem Adventpilgern begonnen. Die Casa Paderborn war uns dabei für mehrere Nächte eine wunderbare Herberge. Auf dem Camino Frances pilgerten wir von Roncesvalles bis Logrono.
- 2017 wurde wieder ein Adventpilgern mit einer neuen Gruppe durchgeführt.
- Aus beiden Gruppen wurde der Wunsch geäußert, den Weg fortzusetzen. 2018 bildete sich die heutige Gruppe mit Teilnehmern aus den beiden Vorjahren. Der Camino Francés hatte uns wieder und wir pilgerten von Logroño bis nach Sahagún.
- 2019 freuten wir uns, gemeinsam den Weg fortsetzen zu können. Es ging weiter von Sahagún bis nach Sarria
- 2020 und im Frühjahr 2021 stoppte uns die Covid19 Pandemie.
- Und nun im Herbst 2021 konnten wir unseren Weg beenden. Wir pilgerten über Sarria bis nach Santiago de Compostella und dann weiter bis nach Finisterre.

Wir werden morgen Nachmittag unser Flugzeug besteigen, das uns sicher nach Hause bringen wird. Die Gruppe wird in Kontakt bleiben und die Hoffnung lebt, dass wir uns vielleicht in Zukunft auf einem anderen Weg treffen, um wieder gemeinsam unterwegs zu sein.

Allen Pilgerinnen und Pilgern unserer Gruppe ein herzliches Ultreia bis zu einem hoffentlich gemeinsamen Wiedersehen

